

Seite 13
25
35
45
28
95
155
445
40
245
38
125
145
210
245
275
ni
sl
-N
18

Dresdner Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen handelslicher Art, sei es durch oder ohne Verschulden des Bestellers, hat der Besteller der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.
Abbestellungsfrist: 14 Tage vor dem Ende des Monats.
Anzeigensatz: Die 30 mm breite Normalzeile 35 Pf., die 20 mm breite Breitenzeile 2 Pf., für auswärts 40 Pf. u. 2.00 Pf., abhänig von der Länge der Zeile, Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefmarken 10 Pf. Einsender 10 Pf.

Nr. 261 | Dresden, Montag, den 7. November 1932 | 43. Jahrgang

Hitler-Wapen geschlagen

Die Nazis verlieren 2 Millionen Stimmen und 35 Mandate - Gewinne der SPD. und Deutschnationalen - Keine schwarz-braune Koalition möglich

Das Ergebnis der Reichstagswahl

	Stimmen	Mandate		Stimmen	Mandate
Sozialdemokraten	7 231 404 (7 959 712)	121 (133)	Wirtschaftspartei	110 117 (146 876)	2 (2)
Nationalsozialisten	11 705 256 (13 745 781)	195 (230)	Deutsche Staatspartei	337 871 (371 799)	2 (4)
Kommunisten	5 970 833 (5 282 626)	100 (89)	Bayerische Volkspartei	1 081 595 (1 190 453)	18 (22)
Zentrum	4 228 322 (4 586 501)	70 (75)	Deutsches Landvolk	46 486 (90 555)	— (1)
Deutschnationale	3 061 626 (2 177 414)	52 (37)	Christl.-sozialer Volksdienst	412 523 (364 542)	5 (3)
Deutsche Volkspartei	659 730 (436 012)	11 (7)	Deutsche Bauernpartei	148 982 (137 133)	3 (2)

Der gestrigen Wahl fehlte für die gegen Wapen in Opposition stehenden Parteien die einheitliche klare Parole. Der Ruf: „Wieder mit der Baronsregierung!“ reichte nicht aus, denn hinter Wapen standen ja nur zwei Parteien, Volks- und Deutschnationale. Sie zu treffen war deswegen schwer, weil sie bereits in allen Wahlkämpfen seit 1930 verstanden geschlagen wurden und nur noch die Reste ihrer organisierten Kerntruppe beisammen hatten. Die gegen Wapen stehenden Parteien aber lagen gegeneinander in schweren Kämpfen, und zwei davon, Nazis und Zentrum, suchten sich bei dieser November-Entscheidung lediglich stark zu machen, um mit möglichst kräftigen Ansprüchen am Wapen-Regime teilnehmen zu können. Das machte, im großen gesehen, das verwirrende, unbestimmte Bild dieses Wahlkampfes aus.

Die Wapen-Presse mag jetzt den grotesken Versuch, etwas wie einen Erfolg der Baronsregierung an die Wand zu malen. In jedem anderen Lande mit klarem parlamentarischen Mechanismus würde sich die Deffenlichkeit über dieses Unterfangen schütten vor Laichen, denn die hinter der autoritären Regierung stehenden Parteien sind nach wie vor in einer vernichtenden Minderheit. Die Deutschnationalen gewinnen, wie vorausgesehen war, von den Nazis zwar 15 Mandate, während die Volkspartei 4 profitiert, aber zusammen müssen diese beiden Regierungsparteien beiseite 63 Sitze. Die Mehrheit beträgt in diesem Reichstag 292. So haben wir uns den Sieg einer Regierung immer vorgestellt! Herr Wapen muß, wenn er sich vor dem Reichstag sehen lassen und halten will, seine bürgerlichen Gegner — Zentrum, Bayerische Volkspartei, Nazis — zu gewinnen versuchen. Oder aber er bleibt nach wie vor in einer lächerlichen Minderheit. Der gestrige Sonntag hat verschiedenen Parteien Mißerfolg gebracht, die Regierung Wapen jedoch erleidet eine vernichtende Niederlage. Sie hat Mundstump und Waffe mißbraucht, um die Deffenlichkeit über die wirklichen Wirkungen der Wapen-Politik hinwegzujucheln. Sie hat agitatorische Freiheiten der Oppositionsparteien eingeeengt, um die Meinungsfreiheit der Opposition zu dämpfen; sie hat sogar, was bisher keinem Wirtschaftsfachverständigen gelungen ist, den ökonomischen Silberstreifen am Horizont ihrer Politik entdeckt und ausposaunt. Resultat: 61 Sitze von 582! Wenn je das Votum eines Volkes klar war, so heißt dieses: Weg mit Wapen! Weg mit dem Kabinett der Barone!

Das andere, hinreichend vorausprophetische Ergebnis ist die Niederlage der Nationalsozialisten. Bis in die letzten Tage der Wahl blühten sie die armen Anhänger mit den wahnsinnigsten Versammlungszahlen, und am 4. November wach war im sächsischen Mutzschmann-Blatt zu lesen:

„Der Nationalsozialismus wird am 6. November den größten und eindrucksvollsten Sieg erringen, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung bisher zu verzeichnen hat.“

Und wie sieht dieser „größte eindrucksvollste Sieg“ aus? Die Hitler-Partei verliert rund zwei Millionen Stimmen oder 35 Mandate. Der Bluff hat versagt, die Nazis ebbt zurück. Die Führer der Braunen Häuser hollen sich die erste deutliche, „mythologische“ Niederlage. Vorbei ist es mit jener Hitler-Wut, die sich wie eine Fieberkrankheit ausbreitete und Millionen unbefähig schien. Der Schwindel mit welchem Rufe mag in Deutschland länger denkbar sein als in anderen alphabetischen Ländern, aber ewig währt er, wie figura zeigt, auch bei uns nicht.

Die Segensprüche in der Hitler-Partei werden nach dieser

Wahl schärfer aufeinanderstoßen als bisher. Weiterer Rückgang und Zerlegung im Hakenkreuzlager sind unaufhaltsam, weil diese Kolonnen nicht zusammengehalten werden von einer gemeinsamen Ueberzeugung, einer klassenmäßigen Idee, einer einheitlichen politischen Auffassung, sondern von Versprechungen, Spekulationen und Illusionen, die auf die Dauer vor der rauhen Wirklichkeit zerfallen müssen.

Ein Teil der verlorengegangenen Silber-Millionen ist zu den Deutschnationalen abgewandert, die rund 800 000 Stimmen gewinnen, während die Volkspartei etwa rund 20 000 zunehmen wird. Wo blieben die anderen Hitler-Wähler? Mit dem Rückgang von 84 Prozent Wahlbeteiligung bei der Juliwahl auf 80,5 Prozent ist das Verschwinden nicht zu erklären. Man muß annehmen, daß ein beträchtlicher Teil von Nazimilitärsen sich wieder auf die frisch lackierte Ofenbank niedergelassen hat, während ein Teil zu den Kommunisten stieß.

Die SPD. steigt auf 100 Mandate und gewinnt 690 000 Stimmen. Die Sozialdemokratie verliert 726 000 Stimmen und damit etwa 9 Prozent gegenüber der Juliwahl. SPD. und KPD. zusammen müssen 221 Sitze. Prozentual betrachtet, nimmt das marxistische Lager gegenüber der Juliwahl wesentlich zu. Aus dem „Einbruch in die marxistische Front“ ist ein Einbruch der Nazis in die bürgerliche Front geworden.

Der starke kommunistische Stimmengewinn ist nicht schwer zu erklären, ist eine Folgeerscheinung der Krise, die die Verzweiflung der Massen und die geistige Verwirrung gesteigert hat. Bedenkt man, daß die SPD. wiederum gegen mehrere Fronten, gegen die Linksradikalen auf der einen, gegen die Nazis und Wapen-Kreuzler auf der anderen Seite steht, so erklärt sich auch der Rückgang unserer Stimmen un schwer. Er bleibt weit hinter dem zurück, was Nazis und Kogis uns zugebacht hatten. Die Sozialdemokratie erweist sich als der organisatorisch stärkste und festeste Block im politischen Leben Deutschlands. Die KPD. weiß recht gut, daß sie ihren Wahlerfolg nicht ihrer organisatorischen Stärke,

sondern üblen Konzeptionen an den Nationalismus und einem Auslauf wirrer Mittläufer zu danken hat; sie weiß, daß sie organisatorisch zu den schwächsten Parteigegeben gehört und alle Erfolge der letzten Zeit der Krise, der Arbeitslosigkeit und der eigenen hemmungslosen Demagogie verbannt. Ihr „Hauptfeind“ war die Sozialdemokratie, während diese sich mit ungeheurer Kraft gegen die kapitalistische Reaktion und ihre braunen Vandalen wandte. Wie hätte diese Schlacht für das marxistische Lager verlaufen können, wenn die KPD. statt gegen uns mit uns gekämpft, wenn sie die Illusionen des Volkswahns auch nur für diesen Kampf aufgesteckt hätte! 11 Mandate der SPD. für die KPD. — was soll das an den Machtverhältnissen zwischen Proletariat und Bürgertum ändern?

Und was soll nun im Reichstag geschehen? Die Mehrheit von Zentrum und Nazis ist gebrochen, eine Mehrheit für Wapen vorläufig nicht zu sehen. Wird der Traum der Baronsregierung von einer Koalition der Deutschnationalen, Nazis und des katholischen Blocks in Erfüllung gehen? Wenn es nach dem Herrenklub geht, soll dem deutschen Volke eine reaktionäre Bürgerblockregierung befohlen werden, zu der die Nazis gehören dürften. Die organisierte Arbeiterschaft wird ihren Kampf für Freiheit, Volksrechte, soziale Errungenschaften, gegen Wapen-Kreuzler und reaktionäre Anschläge verstärkt fortsetzen. Sieger werden auf die Dauer nicht die Mächte des Rückschritts sein, sondern die Freiheit, der Massenwille, der Sozialismus. R. G.

Zweidrittelmehrheit gegen Hitler

D. Berlin, 7. November. (Ein. Funk.) Der Vorwärts stellt in seiner heutigen Morgenausgabe fest, daß das deutsche Volk Herrn Hitler mit Zweidrittelmehrheit ablehnt. Er schreibt dann: Am 31. Juli waren die Nazis allein stärker als die „Marxisten“, d. h. die Sozialdemokraten und die Kommunisten zusammen. Jetzt sind die „Marxisten“ wieder stärker als die Nazis. So steht die von Adolf Hitler angelobte „Zerstückelung des Nazismus“ aus.

Die Welt am Montag schreibt: Die Regierung v. Wapen ist ausgezogen, den „Nazismus“ zu vernichten. Zu diesem Zwecke wurde die preussische Regierung aus ihren Nestern vertrieben und der Weg für eine „grundtätig neue Staatsführung“, die ihre Mission allein „aus dem Glauben an Gott“ empfängt, freigemacht. Der Erfolg? Der Erfolg ist ein beträchtliches Anwachsen der kommunistischen Stimmen. Die Kommunisten, die in erster Linie vernichtet werden sollten, haben Erfolge erzielt.

Im Eugenberg-Lager und im Lager der Hilfen-Brettle wird übereinstimmend festgestellt, daß die schwarz-braune Koalition eine Mehrheit nicht mehr hat. Den Kopf darüber, was in Zukunft werden soll, zerbricht man sich bei Eugenberg noch nicht.

Prozentuale Stärke im Reichstage

Der prozentuale Anteil der Fraktionen beträgt:

	im alten Reichstag	im neuen Reichstag
NSDAP.	37,4 Prozent	33,1 Prozent
SPD.	21,6 Prozent	20,5 Prozent
Komm.	14,5 Prozent	16,8 Prozent
Zentrum	12,5 Prozent	11,9 Prozent
Deut.	5,9 Prozent	6,6 Prozent
Unker. Wp.	2,3 Prozent	2,1 Prozent

Zusammensetzung des Reichstages

	Wahl vom 6. Nov. 1932	Wahl vom 31. Juli 1932	Wahl vom 14. Sept. 1930
Sozialdemokraten	121	133	143
Nationalsozialisten	195	230	107
Kommunisten	100	89	77
Zentrum	70	75	68
Deutschnationale	52	37	41
Deutsche Volkspartei	11	7	30
Wirtschaftspartei	2	2	23
Deutsche Staatspartei	2	4	20
Bayerische Volkspartei	18	22	19
Deutsches Landvolk (Kreuzer-Christlichnationale)	—	1	19
Christlichsoz. Volksdienst	5	3	14
Deutsche Bauernpartei	3	2	6
Deutschnorddeutsche Partei	1	0	3
Volkerechtspartei	—	1	0
Landvolk	2	2	3
Konservative Volkspartei	—	0	4
Parteilose	—	0	0
Gesamtzahl d. Abgeordneten	582	608	577